

Pflegeeinrichtungen im Vergleich – Stellen Demenzbauernhöfe eine sinnvolle Alternative dar?

1. Einleitung

Weltweit leiden mehr als 55 Millionen Menschen an einer Demenzerkrankung (WHO, 2023). Davon lebten bis zum Ende des Jahres 2021 rund 1,8 Millionen erkrankte Menschen ab einem Alter von 65 Jahren in Deutschland. Der demographische Wandel lässt die Häufigkeit überall auf der Welt immer weiter ansteigen (DAIzG, 2022), da die Menschen immer älter werden und gerade die Krankheit Demenz häufig im Alter auftritt (Gilliard & Marshall, 2014). Mit der steigenden Betroffenenzahl steigt auch die Zahl der Menschen, die ihren Alltag nicht mehr allein bewältigen können und somit auf eine Pflege beispielsweise in einem Pflegeheim angewiesen sind (Schulz et al., 2001). Je stärker der Grad der Pflegebedürftigkeit, desto geringer werden für ältere Menschen die Ressourcen, um eigenständig Kontakt zur Natur zu haben (Bossen, 2010), obwohl das gerade für ältere Generationen häufig ein tief verankertes Bedürfnis darstellt. Zahlreiche Studien bestätigen, dass der Kontakt zur Natur dem menschlichen Wohlbefinden guttut und die mentale Gesundheit stärkt. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwiefern eine naturgestützte Therapie im Sinne der Green Care, Demenzerkrankten helfen kann, ihre Krankheit einzugrenzen.

2. Wissenschaftlicher Hintergrund

2.1 Demenzerkrankung: Alzheimer und Behandlungsmöglichkeiten

Laut ICD-10 ist Demenz ein „Syndrom einer erworbenen, chronischen und progressiv verlaufenden Erkrankung der Hirnleistung, die zur Beeinträchtigung multipler höherer kortikaler Gehirnfunktionen führt.“ (Schönborn, 2018). Kortikale Hirnfunktionen sind sowohl motorischer und sensorischer Natur und umfassen auch Funktionen wie die Gedächtnisleistung, die Denkfunktionen, sowie die Kommunikationsfähigkeit und die Lösungsfähigkeit von Alltagsproblemen (WHO, 2012). Die Häufigste Form der Demenz ist die Alzheimer-Krankheit (Prince et al., 2015). Diese zeichnet sich durch einen schleichenden Verlauf aus. Der Verlauf einer Alzheimer-Erkrankung wird häufig als irreversibel und fortschreitend beschrieben, wodurch Betroffene in späteren Stadien auf Hilfe im Alltag

angewiesen sind. In Deutschland werden rund 80 % der Demenzerkrankten von Angehörigen im eigenen Hause betreut, was meist mit großer Überforderung dieser einhergeht (Romero & Wenz, 2008). Um Demenz zu behandeln, gibt es verschiedene Ansätze, die stark von dem Krankheitsstadium und individuellen Bedürfnissen der Erkrankten abhängen. Die medikamentöse Alzheimer-Therapie versucht die Leistungsfähigkeit und die autonome Alltagsbewältigung aufrechtzuerhalten, sowie begleitende auftretende Persönlichkeitsveränderungen zu unterdrücken. Wird Alzheimer ohne Medikamente therapiert, so können beispielsweise Ergotherapie oder Logopädie dabei helfen, die Kognition möglichst lange aufrechtzuerhalten (S3-Leitlinie „Demenzen“, 2016). Da bis zum heutigen Zeitpunkt jedoch immer noch kein heilendes Mittel für Demenzerkrankungen gefunden wurde und die Medikamente starke Nebenwirkungen mit sich bringen, wird immer noch viel in Hinsicht auf Behandlungsmethoden geforscht, um Alternativen zu schaffen (Kouloutbani et al., 2019).

2.2 Green Care und Care Farming

Der Begriff „Green Care“ fasst alle Interventionen zusammen, bei denen die Tier- und Pflanzenwelt und die Natur unterstützend auf die seelische und körperliche Gesundheit des Menschen wirken. Mithilfe verschiedener Maßnahmen, wie beispielsweise tiergestützter Therapie oder Gartentherapie soll der gegenwärtige Zustand von Alzheimererkrankten möglichst lange gehalten werden. Dementsprechend bietet das Konzept Green Care keinen Ersatz für medikamentöse Behandlungen oder andere soziale, pädagogische Konzepte, sondern wird als hilfreicher Zusatz angenommen. Die Behandlung von Alzheimer durch Green Care wird nur auf individuell abgestimmte Fälle angewendet, wobei Abneigungen und Ängste, sowie Allergien berücksichtigt werden, damit sich die Patient*innen wohlfühlen und optimal gefordert werden können (greencare.at). Eine Methode der Green Care, das sogenannte „Care farming“ wird immer häufiger bei Alzheimer-Patient*innen mit höherem Alter angewendet. Hierbei bekommen die Patient*innen sinnvolle Aufgaben, die zum Erhalt des Bauernhofes beitragen. Das kann dazu führen, dass die Betroffenen wieder Struktur und Rhythmus in ihr Leben bekommen und sich nützlich und wertgeschätzt fühlen. Die Menschen mit Demenz können ihre Aufgaben so wählen, dass sie ihren Neigungen und Interessen entsprechen und müssen nicht an einem genormten Programm teilnehmen. Oft werden bei der Zeit auf dem

Bauernhof frühere Erinnerungen durch Arbeit, Gerüche oder Geschmäcker geweckt, was die Konzentration und die Erinnerungsfähigkeit bei Alzheimer-Erkrankten trainiert (Kaiser, 2019). Zusätzlich dazu können Angehörige entlastet werden und die Isolation der an Alzheimer erkrankten Personen wird vermindert (Baumgarten et al., 2002, zit.n. Kaiser, 2019). Die Pflege wird beim Care farming zum Nebenprojekt, und der Alltag steht im Vordergrund (Buist et al., 2018). Das hat positive Auswirkungen auf die Lebensqualität der zu betreuenden Personen. Studien zeigen, dass die Erkrankten weniger passiv sind. Das liegt daran, dass auf Pflege-Bauernhöfen ein deutlich höheres Maß an Aktivitäten geboten wird als in regulären Pflegeeinrichtungen (De Bruin, 2010). Zusätzlich dazu werden diese nicht extra zu Beschäftigungszwecken organisiert, sondern sind bestehende Aufgaben des landwirtschaftlichen Betriebes, was einen beidseitigen Nutzen bietet (De Bruin, 2017). In Norwegen und den Niederlanden sind bisher die meisten Pflegeeinrichtungen dieser Art zu finden. Die Niederlande verfügen über ca. 1000 „Pflege-Bauernhöfe“, von denen etwa 250 auch für Menschen mit Demenzerkrankungen geeignet sind (Hassing & Dijk, 2006). Deutschland hat schätzungsweise ca. 160 solcher Einrichtungen (Döveling, 2017), wobei die Zahl jedoch noch nicht genau erfasst worden ist.

3. Methode

Um die Auswirkungen des Konzepts „Green Care“ auf Demenzerkrankte zu analysieren, wurden verschiedene Studien über Literatursuchmaschinen wie *Google Scholar* oder *PubMed* herausgesucht und verglichen. Zum einen wurden Studien zum Thema Demenzerkrankungen und Behandlungsmethoden recherchiert. Zum anderen Studien über Green Care Projekte und Erfahrungen damit.

4. Ergebnis

Zusammenfassend zeigen sich durch verschiedene Studien positive Effekte des Konzepts des Green Care Farmings. Es bietet eine vielversprechende Chance, um Demenzerkrankte bedürfnisorientiert zu behandeln und ihnen ihre Lebensqualität ein Stück weit zurückzugeben. Dies wurde in einer Studie sowohl von Pflegenden als auch von den Betroffenen selbst anhand eines Fragebogens erfasst (De Bruin et al., 2010). Andere europäische Studien zeigen, dass das

Konzept der Demenz-Bauernhöfe im Vergleich zu herkömmlichen Pflegeeinrichtungen positive Effekte auf die Zeit, die draußen verbracht wird, die körperliche Aktivität, die zurückgewonnene Tagesstruktur, die sozialen Interaktionen, die gesunde Ernährung und die Lebensqualität, hat (De Bruin et al., 2009). Trotzdem bringt das aktivere Leben auch Risiken mit sich. Beispielsweise wurde auf Pflegebauernhöfen eine höhere Menge an Stürzen erfasst als bei traditionellen Pflegeheimen (De Boers, 2017). Außerdem kann es bei unzureichender Zusammenarbeit der Bauern mit Pflegeexperten zu höheren Risiken für Zwischenfälle mit Tieren oder Erkrankungen kommen, was jedoch einfach verhindert werden kann. Insgesamt erweisen sich Green Care Farms oder auch Pflegebauernhöfe trotzdem als gute Alternative zu herkömmlichen Pflegeheimen für ältere Demenzerkrankte, wenn bestimmte Risiken beachtet und minimiert werden, oder die Demenzerkrankten noch selbstständig genug sind, um sich alleine dort zu bewegen.

5. Diskussion

Pflegebauernhöfe sind beispielsweise aufgrund der geringen Verbreitung dieses Modells örtlich gesehen in Deutschland nicht für jeden erreichbar. Zudem müssen die Betroffenen mit ihren Familien individuell entscheiden, ob eine Pflegeeinrichtung in der Natur die richtige Wahl ist. Dies hängt unter anderem von dem Pflegegrad bzw. dem Alzheimerstadium ab, in dem sich die Betroffenen befinden. Es sind zu aktuellem Zeitpunkt nur wenige Einrichtungen in Deutschland vorhanden, die eine 24h Betreuung anbieten, weshalb die Bauernhöfe nicht für Menschen in vorangeschrittenem Stadium geeignet sind. Daher sollten in Zukunft mehr Studien beispielsweise die Langzeitfolgen des Green care farmings auf Demenzerkrankte untersuchen, um sich andeutende positive Effekte zu belegen und in der Gesellschaft ein größeres Bewusstsein für verschiedene Behandlungsmöglichkeiten einer so verbreiteten Krankheit zu schaffen. Zudem soll dadurch das Potenzial von natur- und tiergestützten Therapien auch für andere psychische oder auch physische Erkrankungen benannt und verbreitet werden. Insgesamt ist jedoch noch viel Forschung nötig, um mehr Vorteile der sozialen Landwirtschaft gegenüber üblichen Pflegehäusern zu finden und wissenschaftlich zu belegen (Gilliard, 2014).

6. Literatur

- Bossen, A. (2010). *The Importance of Getting Back to Nature for People with Dementia*. Journal of Gerontological Nursing. SLACK.
- Buist Y., Verbeek H., de Boer B., de Bruin S. (2018): Innovating dementia care; implementing Characteristics of green care farms in other long-term care settings. *International Psycho-geriatrics*, 30(7): 1057-1068
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz. (2022). *Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen*. S.1
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI). (2023). ICD-10 GM 2023: Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, F00-F03. 10. Revision, German Modification. Köln, DIMDI.
- De Boer B., Hamers, J. P. H., Zwakhalen, S. M. G., Tan, E. S., Verbeek, H. (2017). Quality of care and quality of life of people with dementia living at green care farms: a cross-sectional study. *BMC Geriatr*; 17(1):155.
- De Bruin, S. R., De Boer, B., Beerens, H. et al. 2017. Demenzpflege neu denken: Der Wert der Green Care Farming. *JAMDA*. ; 18 :200–203. doi: 10.1016/j.jamda.2016.11.018
- De Bruin, S. R., Oosting, S. J., Kuin, Y. et al. 2009. Green Care Farms Promote Activity Among Elderly People With Dementia. *Journal of Housing For the Elderly*, 23:4, S.368-389.
- De Bruin SR, Oosting SJ, van der Zijpp AJ, et al. Das Konzept der Green Care Farms für ältere Menschen mit Demenz: ein integrativer Rahmen . *Demenz* . 2010; 9 (1):79–128. doi: 10.1177/1471301209354023
- Döveling B. (2017). Pflege-Bauernhöfe in den Niederlanden – Ein Vorbild für die Altenpflege in Deutschland? *Pro Alter* 49(2), S. 24-26.

Gilliard, J., Marshall, M. (2014). *Naturgestützte Pflege von Menschen mit Demenz: Natürliche Umgebungen für die Förderung von Lebensqualität von Menschen mit Demenz* (1. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.

Hassink J., van Dijk M. (2006): Farming for Health across Europe: comparison between countries, and recommendations for research and policy agenda. *Farming for health*, 345-357

Kouloutbani, K., Karterokiotis, K. & Politis, A. (2019). *Die Auswirkung von körperlicher Aktivität auf Demenz*.

Prince, M., Wimo, A., Guerchet, M., Ali, G.-C., Wu, Y.-T., Prina, M. (2015). *World Alzheimer Report 2015: The Global Impact of Dementia. An Analysis of Prevalence, Incidence, Cost and Trends*. London: Alzheimer`s Disease International (ADI).

Schulz, E., Leidl, R., König, H.-H. (2001). Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Zahl der Pflegefälle: Vorausschätzungen bis 2020 mit Ausblick auf 2050. *Health Policy*, 2004 (67), 57-64

<https://www.greencare.at/green-care/>